

Zufrüh/ach! allzufrüh / sind wir in unser Jugend
 Beraubet dessen Lehr / der uns zu aller Tugend
 Und wahren Gottes-Furcht zuleiten willig war/
 Den müssen wir allhier sehn auff der Todten Bahr.
 Ob schon der große Gott / solch unverhofft betrüben
 Uns allen Zugeshickt / doch müssen wir ihn lieben
 Und bitten daß Er woll abwenden alle Noth
 Die uns betreffen mög durch andrer Lehrer Todt.
 Der Höchste wolle Ihn / Herr Rector, stets umbfangen/
 Und mit der Lehrer Kron in Himmel lassen prangen
 Die Ihn schon ist bereit und werden soll zu Lohn
 In der gewünschten Freud / in hohen Himmels Thron.

Michael Schramm von Budisfin.

A H, Tacet! Ah, jacet! ah, Fuit! ah, Ruit optima
 quondam
 Sanguinis, ô luctum! PORTIO & ampla mei!
 Suscipe, Cœlestis Princeps. hanc suscipe PARTEM,
 Atque Tuo & nostro defer ad astra PATRI.

*Filialis condolemtia
ergo f.*

Conradus Leddin B. L.



Letzte Ehren-Schuldigkeit

Welche

am 20. August. 1679.

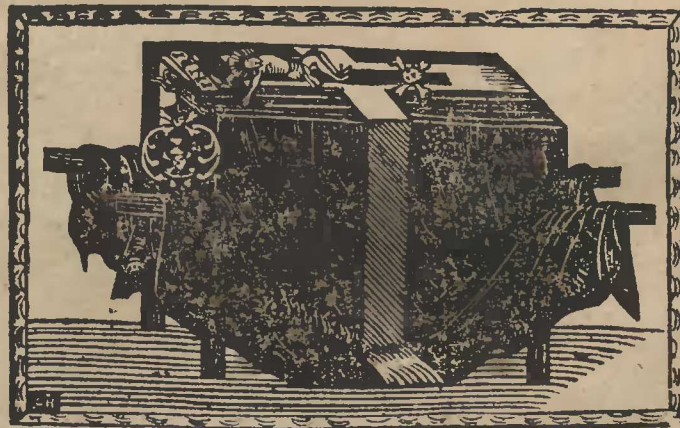
Bey Volkreicher Beerdigung
 Des Edlen WohlEhrenbesten Großachtbaren und
 Wohlgelehrten

Hrn. JOHANNIS THEILII

Philosophiæ Magistri Poëtæ Lureat. Cæs. und alten Hochmeritir-
 ten Acht und dreyßig Jährigen Rectoris in der weit-
 berühmten Schulen zu Budisfin

Zu Bezeugung gebührllichsten Beyleids mit
 Zammrenden Gemüthe
 abstatteten

Etliche von Jugend auff gewesene und
 nachgesetzte Discipuli



BUDJESZM druckts Andreas Richter.



95096



SEn GOTT / und alle Welt / und seine
Freunde lieben/
Wird / wan ER jetzt / enfeelt / gar billich
hoch berrant.
Drumb niemand Wund're sich / daß wir
uns so betrüben / sehn.
Daß sich die Musen-Schar / Herr Theill nach Euch so
Den Ewren ist Ihr Schutz und Freude hingerißen /
Die Sie an Euch gehabt: Der Schul ein nützer Mann /
Die weil Ihr Tag und Nacht / durch Euren Fleiß und wissen /
Der Jugend bey gebracht; was ihnen nutzen kan /
Daher auch solche Leuth / durch Euren Fleiß entsproßen /
Daran das ganze Land sich jederzeit erget /
In dem es es biß daher / noch allezeit genoßen /
Was Euer sauer Schweiß und Müß hat fort gesetzt.
Nach dem ER aber nun zum Leben durch gedrungen /
Den Viel-Fraß obgesi. ge lebt ER im Paradiß /
Den außer wehlt gleich / und hat darzu errungen
Mit recht das größte Lob / und höchsten Ehren Preiß.

Supremo honorilugens composuit

Christian Schuster.

So

D stirbstu werthster Theill / und gehst den
Vatergang
Der allen Fleisch gebührt / wer kan dir nun Cy-
pressen
Auff deinem Grabstein streun? Ach Himmel
ach wie lang

Wiltu dein Budisün so ganz und gar vergessen?
Die Säule unsrer Kirch fiel erst vor kurzer Zeit
Jetzt reistu an der Schul die Mauer übern Hauffen
Die keinen Marmel wiech ach großes Herzeleid!
Wer kan von Clotho Schnied sich frey und ledig kauffen.
Nichts; der Vergänglichkeit bleibt in der Welt die
Macht

D Rath-Hauß sey doch du von solchen Sturm befreiet/
Dz nicht von dir auch fellt in finstre Todes-Schacht/
Der / So das Recht / und Stadt / und jede Part erneuet
Du liebster Theill du stirbst zwar hier in dieser Welt
Doch glaube / daß dein Geist mehr als vergnügt lebet/
Es prangt die saure Müß in schönen Himmel Zelt
Wo die Versprochne Kron auff deinen Haupte schwebet/
Dein Staub wird Ambrosin dein Schweiß ein Nectar
Trank

Du hast an statt des Leids viel tausendfache Freuden
Wer wolte über dich D treuster werden krank
Weil du nunmehr ersiegt das Welt erfüllte Leiden
Schlaff wohl in deiner Gruft D edler Pallas Fürst
Und fühle deinen Leib in unsrer Mutter Leibe
Ich weiß und glaube fest / daß du dort kennen wirst
Dem / der / so lang Ich hier den deinen / treu verbleibe

zu contellirung schuldigster condolenz
wegen Absterben seines liebgewesenen
Herrn Rectoris sagte dieses eilfertig hinzu

Ernst Friedrich CRUSIUS.

Mag nicht ein recht Gemüch vor Wehmüch fast vergehen
A uch wohl ein steinern Herg hier recht empfindlich seyn/
GOTT! wann es unversehrt sieht auff der Baare stehen
I n Sarg erblast gelegt / Den / der sich eckt in Stein.
S owie die Tugend heist den selbst die Pierinnen
T heils Herg vergnügt umbarmt / Theils Hergens wihrt geacht
Eh sich der Phoebus nur von seinen güldnen Zinnen
R echt vor in unsern Creysß der frühen Welt gemacht.

J ades Parnassi Schäg die waren dir vertrauet
O wer geseht nicht gern daß dein gepriesner Fleiß
Hatt eben in der Welt viel Säulen auffgebauet/
A n lauffniz und auch hier / durch tapffern Tugend Schweiß/
N imbt nicht der Musen Cron dem höchsten Zweck der Ehren
N ach Müß erfüllter That / D Himmel stirbt der nun?
Eh als mans recht gemeint / wer kann dem Höchsten wehren/
S ein Thun ist wohl gethan / dein Todt die süße Ruh.

T ritt ein du frommer Knecht zu deines Herrn Freude
H astu gleich hier viel Staub und Unflat eingeschluckt
Ein Echo schalt schon nach auß diesem Elend Leide/
I a / Ja / Er ist numehr ins Höchsten Schoß entzuckt.
L aß deine Seelen Heerd D treuer Musen Hirte
I n dieser Eitelkeit / du triffst schon Schaffe an
U nsbüht Cypresen zwar / doch wachst die eine Kirthe/
S odir viel Freude giebt / und uns jet trösten kann/

R echt / wer mit solchem Preiß durch Schweiß und Fleiß auff
Erden /

E in seelig Ende nimbt / der lebet wenn Er stirbt
C orn nun in Ewigkeit ganz nicht verlohren werden
T heill bleibt ein Theill vor Gott / das nimmer mehr verdirbt.
O seelig wer allhier der Tugend sich ergeben/
R eist sich von aller Welt und dero Lastern ab/

Bey

Bei dem prangt unverdeckt im Sterben auch das Leben
Und seiner Thaten Ruhm schreyt auß dem finstern Grab
Der lebt in dem Er stirbt / der bleibe wenn Er begraben
Ia dessen Werke sind in Stein und Stahl geätzt/
Sein minder Tugend Geist kann sich in NeStar laben/
So ist der wehr vor GOTT / der sich an GOTT erzeit/
Iaselig / wer allhier GOTT Tugend gutte Lehren
Nun treulich fort gepflantz / der ist und bleibe erfreut/
Und hat nach seinem Tod die Pyramis der Ehren
Sein Thun und Lebens Lauff bleib bey uns stets erneut.

Auß schuldiger observanz gegen seinen
lieb gewesenem Præceptorem und
Taufpachen mitleidend beygefügt
von

Gottfried Heimo.

So legest du dich auch in deines Grabes Schatten/
Du unsrer Schul ACHEN / und Welt-berühmter
Mann/

War was / daß sich nicht wolt mit deinen wissen Gatten
Gar wenig / was nur Wis in sich begriffen kan.
Dein Ruhm wird kundbar seyn nach vielen 100 Jahren
Wer künfftig wird das Lob der Teutschen stellen vor
Wird deine Wissenschaft gewißlich offenbahren
Und Unfern THEILUM erheben hoch empor.
Nur schade SELBSTEN / daß du hau wollen eiten
Auß dieser Eitelkeit / auß unsrer Vater-Stadt/
Wolt den kein sehnen hier die Himmels-Reiß vertreiben?
Scht! wie dein scheiden uns so gar entgeistert hat.
War dan kein Ancker mehr / dein Liebes Schieff zuhalten
Kont kein so frisches Seil dich reißen aus Gefahr.
Mustu

Mustu in trübem Meer der Krankheit gott erkaltten
Wo war der Steuer-maß? war dan kein Hafendar?
Doch wenn die Seele hat den Hafen schon erreicht/
Und Ihren besten Schatz gesetzt in sicherheit/
Als denn kein Noth / kein Tod / kein Jamer sie erschleicket
Was sorgt ihr Geister dann vor große Fährigkeit!
Es ist das Ewig seyn / wornach die Seele schauet/
Was Leibes Nuzen labt / ist lauter Eitelkeit
Dort in den Sternen Feld sie ihre Früchte bauet /
Und sucht im Himmel nur was Ihren Wunsch
erfreuet.

Dein Wechsel ist gewünscht / dein Tod ein ruhig Leben
Du prongst ins höchsten Reich ohn einig Kranck-
heits Mache/

Der Himmel hat dir nun die Kron zum Lohr gegeben/
Oftelig wer also für kluge Seelen wacht!
Ruh' wol! stürer Mann in deines Grabes Höle/
Und gieb der Erden Zoll wie Adams Fall gebent/
Biß JESUS deinen Leib hengt an die treue Seele/
Und Dich und Mich und uns dort ewiglich erfreut.

Zubezeugung obttegender Schuldigkeit
schribt dieses

Christian Westphal.

Es ist ja billich wohl mit Schmerzen zubelagen/
Daß dieser Schulen Cron das graue
Ehren-Haupt
Durch den ganz blaffen Todt so schnell wird wegge-
ragen/

Wodurch

Wodurch ganz Budisin wird großer Treu
 beraubt.
 Der unzerstörte Glanz wird den getreuen Lehren
 Als ein bekröntes Haupt viel höher
 noch erhöhn/
 Als sonst der Sonnen Licht. Diß laß doch O Ver-
 mehrer
 Des Trostes denen/ die betrübt/ zu Herzen
 gehn.

Aus obligender Schuldigkeit
 wolte beklagen

MICH. Liebe.



✱ ✱ ✱
 Schmerzhlicher Cypressen-Caffe/

Durch
 Das klägliche Absterben/

Des
 Edlen / Groß-achtbaren / Hochgelahrten / und Hochberühmten

HERZ

Johann L. Heiß /

M. P. L. C. der Budisimischen Schulen in die
 XXXIX. Jahr höchstverdienten Rectoris,
 Welcher

Jüngstverschieden 16. August-Monats dieses M DC XXXIX.
 Jahrs/in XXXI. seines Alters höchst seligst entschlaffen/
 und

Dem Leibe nach / den 20. August-Monats / bey Hochansehnlicher
 und Volkreicher Begleitung / unter Vergießung vieler Thränen
 der kühlen Erden. Schoß vertraut ward /

Zu

Bezeugung Obligender Schuldigkeit

auf

Wehmüthigen Herzen /
 Etlicher seiner Discipuln
 gepresset

und

abgestattet.

In Budisin

durch

ANDREÆ Richters Schriften 1679.



76097
 W Y Y 0 9 7